

5. Antrag Aenderung Kirchgemeindeordnung der Röm. Kath. Kirchgemeinde Aarau / Zuordnung von Rohr zur Pfarrei Buchs
6. Kurzinformationen der Kreiskirchenpflege
7. Verschiedenes und Umfrage

Hinweis Im Anschluss an die Kreiskirchgemeindeversammlung findet die Ortskirchgemeindeversammlung Aarau statt.

- Traktanden**
1. Ersatzwahl in die Ortskirchenpflege Aarau
 2. Ersatzwahl in die Synode

Die vollständigen Akten zu allen Traktanden liegen auf der Verwaltung der Kreiskirchgemeinde, Feerstr. 4, Aarau, vom 13. - 28. November 2000 auf.

In unserem bistro
Der grosse kulinarische
Erfolg in Paris
„Moules + frites“
(Moules à la marinière) mit
Pommes-frites à discrétion
Fr. 27.50

Fondue Chinoise
Traditionell, aber auch mit
Fisch oder Siedfleisch
à discrétion Fr. 37.50
Schloss Falkenstein
5013 Niedergösgen
Telefon 062 849 11 26
www.schloss-falkenstein.ch

**der Fälle
sofort zur
Stelle!**



J. MEIER ELEKTRO AG
Installationen + Haushaltgeräte
Küttigerstrasse 45, 5018 Erlinsbach
www.meier-elektro-ag.ch

Hier ausschneiden und auf Kühlschrank kleben!



**Reparatur- und
Ersatzgeräte-Service für
alle Haushaltgeräte:**

J. MEIER ELEKTRO AG
Installationen + Haushaltgeräte
Küttigerstrasse 45, 5018 Erlinsbach
www.meier-elektro-ag.ch

062 844 37 37

**24
Stunden**

AEG Electrolux zvc therma Miele Bauknecht

©Interaction Concept AG Aarau



Dr. med. Fritz Friedli (47), ist Vater von drei Teenies und seit 7 Jahren wohnhaft in Liestal. Nach dem Medizinstudium in Basel folgen Jahre als Assistenzarzt in verschiedenen Regionen der Schweiz. Anschließend ein 4-jähriger Einsatz in zwei Missionsspitalern der Heilsarmee in Zimbabwe/ Afrika. Seit 1993 eigene Allgemeinpraxis in Liestal.

**Samstag, 11. Nov., 20 Uhr
„Check-up“**

Was ist ein Check-up beim Arzt?
Gibt es einen geistlichen Check-up?

*Sie sind herzlichst eingeladen
Eintritt frei/ Kollekte*

Heilsarmee - Asylstr. 34 - Aarau

**be special
drive Suzuki**



Jimny ab Fr. 20 990.- netto netto

Der Suzuki Jimny. Servolenkung, Zentralverriegelung, 4x4, 2 Airbags, Seitenaufprallschutz. Modell Top mit ABS und Klimaanlage für Fr. 22 990.-.

HIRTER GARAGE Suzuki A-Vertretung
GRANICHEN

H. R. Hirter Tel. 062/842 22 33



www.hirter.autoweb.ch

Alle Preise inkl. MWSt. 1-744085/267738M



ALLES AUSSER GEWÖHNLICH

Kleinanzeigen zeigen

**grossen
Erfolg.**

**Herbst-Zeit,
Garten-
unterhalts-Zeit**

für fachgerechte
Ausführung
empfiehlt sich:

...und alles wird grüner.

WENGERAG

Garten- und Landschaftsbau
5016 Obererlinsbach, Tel. 062 844 30 30

**Eine aufregende Entdeckung.
Der neue Alfa 147.**

**OPEN DOORS am 10. und 11. November.
Testen Sie ihn bei Ihrem Alfa Romeo Vertreter!**

Alfa Romeo Vertreter

Aarau: AUTO ZAG AARAU AG, 062/824 41 41
Oberentfelden: Garage Sollberger, 062/723 00 11



Quadrifoglio

www.alfaromeo.ch

Ein grundsätzliches Nein zum Aarauer Voranschlag 2001

MARTIN HÄFLIGER*

Immmer wieder können wir den Medien entnehmen, wie schlecht es – ohne Berücksichtigung der Vonselbstständigkeit der IBA – um die Finanzen der Stadt Aarau stehe. Im Folgenden möchte ich darauf hinweisen, dass sich der Stadtrat diesbezüglich immer nur sehr negativ äussert. Die Stadt hat meiner Ansicht nach ein Steuersenkungspotenzial von aktuell gut 10 Prozent. Ich weise im Folgenden auf die entsprechenden Möglichkeiten hin.

Zur finanziellen Situation: Mit dem Verkauf der IBA hat die Stadt Aarau kein Verwaltungsvermögen mehr, das aufgrund des Gesetzes abgeschlossen werden müsste, sondern verfügt neu künftig über ein Vermögen von rund 100 Millionen Franken. Mit der Veräusserung resp. Umwandlung der IBA-Beteiligung realisiert die Stadt Aarau stille Reserven, welche in der Vergangenheit (auf Kosten der Steuerzahler) gebildet wurden. Die Situation hat sich somit nur liquiditätsmässig verändert. Es wurden nur stille Reserven realisiert, die nun offen zum Vorschein kommen. Ist es wirklich der Wille des Stimmbürgers, dass sich die Stadt auf Kosten des Steuerzahlers stille Reserven in diesem Umfang angelegt bzw. durch zu gute Rechnungsergebnisse (Cashflows) hat anwachsen lassen?

Zu den stillen Reserven: Warum hat der Stadtrat diese stillen Reserven in den Budgetdiskussionen in der Vergangenheit nie eingeschlossen? Das Bilden von stillen Reserven (ohne Offenlegung) ist in der Schweizer Wirtschaft gemäss Gesetz immer noch zugelassen, international aber verpönt. Eine Exekutive bzw. das Management kann mit einer Auflösung von stillen Reserven elegant Entscheidungsfehler bzw. Missmanagement verbergen. Meiner Meinung nach haben stille Reserven in einer Rechnung der öffentlichen Hand nichts zu suchen, da eine Gemeinde keine Steuern zu bezahlen hat und die Gemeindergebnisse steuerlich nicht geglättet werden müssen. Es sollte vom Stadtrat vielmehr einmal über die weitem stillen Reserven berichtet werden.

Zum Rechnungswesen: Es ist äusserst wichtig, dass die Stadt in Zukunft einem transparenteren Rechnungswesen mehr Bedeutung schenkt. Auf der jetzigen Grundlage (ohne objektorientierte lineare Abschreibungen) geht der Stadtrat nicht von einem korrekt ermittelten, geplanten Cashflow aus, weil der effektive Wertverzehr auf dem

Anlagevermögen nicht mit einer Anlagebuchhaltung berechnet wird. Es liegen somit nur ungenaue Voranschlagszahlen vor. Die Realität zeigt uns aber, dass die 100 Millionen Franken Vermögen aus dem Erlös der IBA und weitere stille Reserven auf dem Verwaltungsvermögen von bestimmt ebenfalls nochmals etwa 100 Millionen von zu guten Rechnungsabschlüssen in der Vergangenheit herrühren und diese in diesem Ausmass völlig übertrieben und unangemessen waren.

Wie viel Eigenkapital braucht eine Gemeinde? Grundsätzlich müssen die Schuldzinsen vernünftig mit Steuergeldern finanziert werden können und die Schulden langfristig amortisiert werden. Gegen langfristig tragbare Schulden ist aber in einem Gemeinwesen nichts einzuwenden.

Stabiler oder flexibler Steuerfuss? In der Vergangenheit strebte man einen stabilen Steuerfuss an. Im Prinzip wäre es aber doch besser, wenn der Steuerfuss – aufgrund der aktuell getätigten Investitionen – jährlich neu festgelegt würde. Es ist völlig unangemessen, dass ein Einwohner, der die letzten 20 Jahre in Aarau gelebt hat, jährlich einen zu hohen Steuerbetrag bezahlt hat und heute (sofern er versterben würde) über ein theoretisches Guthaben bei der Stadt verfügt. Solche Verhältnisse sind völlig unzeitgemäss.

Zur Anlage von Eigenkapital: Im Laufe der kommenden Jahre werden die aus der IBA-Vonselbstständigkeit der Stadt zufließenden liquiden Mittel aus abgelösten Darlehen richtig anzulegen sein. Wie bereits schon von Einwohnerrat Kurt Rietmann richtig festgestellt wurde, darf solches Vermögen, das im Grunde genommen nicht gebraucht wird (dem Steuerzahler aber entzogen wurde), nicht noch zu tief verzinst angelegt werden. Der Stadtrat sollte diesbezüglich mit den IBA (als Darlehensnehmerin) oder mit professionellen Vermögensverwaltern eine nicht zu konservative Anlagepolitik auswählen und dieses Geld bestimmt zu mindestens 5 Prozent anlegen. Ein Prozent mehr oder weniger entspricht jährlichen Mehr- oder Mindererträgen von 730 000 Franken bzw. knapp 2 Steuerprozenten für die Bevölkerung. Bezüglich der Verzinsung der 30 Millionen Franken starken IBA-Beteiligung sollten sich der Stadt- und Vizeamann im Verwaltungsrat der IBA ebenfalls (wie auch schon von Herrn Rietmann erwähnt) für eine Ausschüttung von gegen 6 Prozent einsetzen. Im Voranschlag 2001 wird diesbezüglich mit einem Satz von unzulässigen 4 Prozent gerechnet! Dies würde

dem Stimmvolk ebenfalls 600 000 Franken oder etwa 1,5 Steuerprocente zusätzlich einbringen. Dafür braucht es nur durchsetzungsfähige Stadträte!

Zum Finanzausgleich: Das Argument, man wolle die Steuern nicht senken, damit man keine höheren Finanzausgleichsbeiträge bezahlen müsse, ist nicht zu unterstützen. Generell kann gesagt werden, dass eine massive Steuersenkung höhere Finanzausgleichsbeiträge verursacht, aber ebenfalls eine positive Signalwirkung auf andere Gemeinden haben kann. Wenn ein Steuerungleichgewicht entsteht, sind die übrigen Gemeinden auch gefordert, die Steuern zu senken oder die Verwaltung zu optimieren. Diesbezüglich würde eine Steuersenkung auch die umliegenden Gemeinden fordern, Einsparungen und Optimierungen vorzunehmen, damit einer Aarauer Steuerinsel vorgebeugt werden kann. Diese Tendenzen sind nur zu unterstützen.

Zum neuen Steuergesetz und zum Steuerstandort Aarau: Gerade in der nahen Zukunft, in der das neue Aargauische Steuergesetz in Kraft treten wird, sollte von jeder Gemeinde um gute Steuerzahler gekämpft werden. Der Stadtrat sollte sich diesbezüglich sofort mit einer aktiven langjährigen Steuerfussstrategie befassen, die nachhaltig mehr gute Steuerzahler nach Aarau lockt. Mit den realisierten und noch bestehenden stillen Reserven stehen dem Stadtrat ausreichend Mittel zur Verfügung, um den Steuerstandort Aarau attraktiver zu machen. In Sachen guter Infrastruktur muss sich Aarau nämlich kaum vor jemandem verstecken.

Das Fazit: Die Stadt sollte aktiv, mit einer schlanken und straff geführten Verwaltung und einem tiefen Steuerfuss, für optimale wirtschaftliche Voraussetzungen besorgt sein. Dies erfordert natürlich den kompletten Einsatz unserer Stadträte – ich hoffe, wir dürfen in Zukunft bessere Kalkulationen, höhere Transparenz in der Rechnungslegung, grösseren Einsatz bezüglich der richtigen Vermögens- und Investitionsanlagen erwarten, als dies in der Vergangenheit der Fall war und im Voranschlag aufgezeigt worden ist. Ein Nein zum Voranschlag gibt dem Stadtrat den Auftrag, sich sofort neu zu orientieren.

*Martin Häfliger ist Geschäftsführer der im Haus zum Schlossgarten domizilierten Advicum GmbH, die in der Beratung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften, in der Unternehmens- und Steuerberatung sowie in der Wirtschaftsprüfung tätig ist.